

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 18. Dienstag den 2. März 1830.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-  
Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Man sieht sich veranlaßt, den Ortsvorstehern des Bezirks die längst bestehende Verordnung ins Gedächtniß zu rufen, vermöge welcher dem Oberamt, sobald in einem Orte Feuer ausbricht, durch Feuerreiter, der unter Wegs nicht abgelöst werden darf, Nachricht gegeben werden muß.

Den 25. Februar 1830.

K. Oberamt.

Glatzen, Oberamts Freudenstadt. [Schafwaide-Verleihung.] Die Gemeinde Glatzen ist gesonnen, ihre Sommer-Schafwaide, welche 100 Stück erträgt, von 1830 bis 1831 zu verpachten.

Zu dieser Verhandlung ist Tagfahrt auf den 11. März l. J. anberaumt, an welchem Tage sich die Hrn. Schafhalter, Morgens 10 Uhr, im Kronen-Wirthshause zu Glatzen, einfinden und die näheren Bedingungen vernehmen wollen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden

ersucht, Vorstehendes zur Kenntniß Ihrer Untergebenen zu bringen.

Den 25. Febr. 1830.

Schultheiß Meyer.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. In der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei erscheint ein religiöses Schriftchen des Inhalts:

„Opfer-, Gedächtniß- oder Abendmahls-Feier der allgemeinen (katholischen) christlichen Kirche, genannt Messe,“ nach dem römischen Messbuche ins Deutsche neu übersetzt von A. B. Neuber, Pfarramts-Berweser in Thalheim bei Nagold.

Dieses Schriftchen ist allen denen zu empfehlen, die der heiligsten Handlung der katholischen Kirche mit Geist, Herz und Sinn anwohnen und Früchte ziehen wollen. Die resp. Herrn Verschleißer, von je 7 Exemplaren (das Exemplar à 6 fr. broschirt) erhalten das 8te unentgeltlich.

Bei Geld-Sendungen wird gegeben, 2 fr. Post-Einschreib-Gefähr gef. beizufügen.

Wörsingen, Oberamts Nagold. [Sägmühle-Verkauf.] Unterzeichneter ist gesonnen, seinen Antheil, nämlich die Hälfte an der Weihinger Sägmühle, nebst dabei liegenden 5 Viertel Wiesen, welche ganz gewässert werden können, auf 3 verzinnsliche Ziesler und zwar, von Martini 1830 bis 1833, an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufs-Lustige können solche täglich einsehen, und mit dem Unterzeichneten vorläufig einen Kauf abschließen. Zu dieser Verkaufs-Verhandlung ist

Donnerstag der 25. März l. J. festgesetzt, an welchem Tage sich die Liebhaber in des Bäcker Braun's Haus in Weihingen einfinden wollen.

Den 27. Februar 1830.

Christian Kübler,  
Seeger.

Kotthfelden, Oberamts Nagold. Unterzeichneter ist gesonnen, seine neuerbaute Scheuer, auf den Abbruch zu verkaufen. Die Scheuer ist  $26\frac{1}{2}$  Schuh lang,  $45\frac{1}{2}$  Schuh breit und zwei Stock hoch; die Scheuren-Tenne hält 36 Schuh in der Länge und  $13\frac{1}{2}$  Schuh in der Breite; der Bahrn hinter der Scheuren-Tenne ist  $9\frac{1}{2}$  Schuh breit und 13 lang. Der Stall ist 18 Schuh lang und 15 Schuh breit; der Bahrn hinter dem Stall ist 15 Schuh breit und 28 Schuh lang. Der untere Stock ist 13 Schuh, der zweite Stock  $8\frac{1}{2}$  Schuh hoch, im zweiten Stock ist eine Frucht-Kammer, welche  $26\frac{1}{2}$  Schuh

lang und 16 Schuh breit ist; die Scheuer ist mit ganz guten Böden versehen.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung ist Montag der 15. d. M. festgesetzt, an welchem Tage sich die Liebhaber in Kotthfelden einfinden wollen.

Den 1. März 1830.

Christian Henne.

Wildberg. Bei Kaufmann Bräuning sind aus einer Pflugschaft 150 fl. gegen die gesetzliche Sicherheit zu haben.

Nagold. [Ratin-Mühle feil.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Matthäus Geyer allhier, wird das Werk einer gut eingerichteten Ratin-Mühle, am Donnerstag den 25. März l. J. an den Meistbietenden verkauft. Liebhaber können solches täglich besichtigen, und vorläufig mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen.

Den 25. Februar 1830.

Stadtrath Kaufser.

Herrenberg. [Anzeige einer neu eingerichteten Handlung.] Ich habe das Vergnügen, das verehrte Publikum hiemit von der Errichtung einer Handlung in Specerei und Eisen-Waaren, im ehemaligen Canditor Kraußischen Hause in der Nufringer Straße dahier, zu unterrichten.

Ich habe mir angelegen seyn lassen, alle die Waaren möglichst beizulegen, die sowohl in der Stadt, als auf dem Lande Bedürfnis sind, und

mit guter und schöner Qualität billige Preise zu verbinden, daher ich bitte, mich mit gefälligem Zuspruch zu besprechen.

Den 16. Februar 1830.

J. G. Dolmetsch.

**Altenstaig. [Schaf-Verkauf.]**

Unterzeichneter ist gesonnen, aus seiner Schäferei, dieses Frühjahr ungefähr 24 Stück seine Bastard-Schafe nebst Lämmern, und 25 St. 4schäufliche Hammel zu verkaufen, welche täglich bei ihm bestichtigt werden können, und ladet hiermit Kaufslustige höflich ein.

Den 22. Februar 1830.

Kenner,  
Schwanenwirth.

**Walddorf, Oberamts Nagold.**  
[Floßholz-Verkauf.] Die Gemeinde Walddorf ist gesonnen, 150 Stamm Floßholz an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist zu dieser Verkaufs-Verhandlung

Montag der 8te d. M.

bestimmt. Kaufslustige wollen sich an obigem Tage,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Walddorf einfinden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes ihren Amts-Untergebenen gef. bekannt zu machen.

Den 1. März 1830.

Schultheiß Gänßle.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.**

In Nagold,

den 27. Febr. 1830.

Dinkel 1 Scheffel	5 fl. — fr.	4 fl. 48 fr.	4 fl. 30 fr.
Haber 1 —	4 fl. — fr.	3 fl. 48 fr.	3 fl. 30 fr.
Roggen 1 Eimer	1 fl. 4 fr.	1 fl. — fr.	— fl. — fr.
Gersten 1 —	— fl. 56 fr.	— fl. 54 fr.	— fl. — fr.

**Fleisch-Preise.**

Rindfleisch . . . . .	1 Pfund	6 fr.
Hammelfleisch . . . . .	1 —	6 fr.
Schweinefleisch mit Speck . . . . .	1 —	8 fr.
— — — ohne — . . . . .	1 —	7 fr.
Kalbfleisch . . . . .	1 —	5 fr.

**Brod-Preise.**

Kernenbrod . . . . .	8 Pfd.	20 fr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . .	8 1/2 Loth.	

In Altenstaig,

den 24. Febr. 1830.

Dinkel 1 Schfl.	5 fl. — fr.	4 fl. 50 fr.	4 fl. 36 fr.
Haber 1 —	5 fl. 56 fr.	3 fl. 30 fr.	3 fl. 20 fr.
Kernen 1 Eri.	1 fl. 26 fr.	1 fl. 24 fr.	1 fl. 22 fr.
Roggen 1 —	1 fl. 6 fr.	1 fl. 4 fr.	1 fl. 2 fr.
Gersten 1 —	— fl. 56 fr.	— fl. 54 fr.	— fl. 50 fr.

**Allerlei.**

Das Ausland erzählt:

Vor Kurzem ist aus der Dffizin des Henry Didot in Paris ein Horaz hervorgegangen, der an Kleinheit und Niedlichkeit der Lettern Alles übertrifft, was man je von dieser Art in Frankreich oder England gesehen hat. Das Bändchen, welches sämtliche Werke des Dichters enthält, hat nur einen Zoll Länge und der Druck ist so fein, daß man ihn mit bloßem Auge nicht zu unterscheiden vermag; man muß sich, um ihn zu lesen, einer Loupe bedienen, oder ihn unter ein Mikroskop bringen. Die Liebhaber, meint das Journ. gen. de la litt. de France, werden diesen Diamant nicht in ihrer Bibliothek aufstellen, wo er leicht verloren gehen könnte, sondern in ein Schmuckkästchen zu ihren kostbaren Kleinodien legen.



### Schreckliches Beispiel von Tortur neuester Zeit.

Ein Inquirent durch das hartnäckige Lügner eines Beklagten aufgebracht, griff zu dem schrecklichen Mittel, den Inculpaten zum Geständniß zu bringen, daß er ihm einen Schoppen Neuen 1829r vorzusetzen befahl, und ihm die gräßliche Wahl ließ, entweder das Verbrechen, dessen er vielleicht nicht schuldig war, zu gestehen, oder den Neuen zu trinken. — Der heftigste Schrecken bemächtigte sich des Bedrohten, der willig Alles zugestand, dessen man ihn bezüchtigte.

Ein Schauspieler saß noch kurz vor der Vorstellung, in welcher er eine bedeutende Rolle hatte, mit dem Souffleur im Wirthshause, und spielte eine Zwisparchie, wobei natürlich der Bacchus nicht vergessen wurde. Halb 6 Uhr begaben sich beide Freunde, säßen Weines voll, nach dem Theater, Ersterer in die Garderobe, Letzterer in den Souffleurkasten. Der Schauspieler fieng das Stück mit einem Monologe an: ich war in Rom &c. — aber o Schrecken! bei seinem Auftreten sieht er seinen unterirdischen Freund schlummern, jedoch auf sein Gedächtniß sich verlassend, fängt er an: „ich war in Rom, jetzt bleibt er stecken — um den Freund aus seinem Schlafe aufzurütteln — spricht er mit verstärkter Stimme: „ich war in Rom“, noch hört er nicht, in größter Angst ergreift er das Schwert, schlägt damit auf den Souffleurkasten, und sagt: Esel, was mach ich denn in Rom! der Souffleur glaubt, er sey noch im Wirthshause, hält das Aufschlagen für das Zeichen im Spiel, und schreit halb schlaftrunken: ich passe! worauf sich der Schauspieler zum Publikum mit den Worten wendete: Verehrungswürdiges Publi-

kum, wenn der paßt, kann ich auch nicht mitspielen; und gieng ab.

Ein Glückspilz, der durch Lieferungen im Kriege ein unermessliches Vermögen in kurzer Zeit erworben hatte, ließ sich in den Adelsstand erheben. An seiner Equipage glänzte sein neues Wappen, und es hatte zum Schildhalter die Fama mit einer Wosaune.

„Herr von ~~xxx~~ verräth doch immer, daß er mehr Glück als Verstand hat,“ sagte ein witziger Kopf: „sonst würd' er doch klüglich seine größte Feindin von sich entfernt halten.“

### L o g o g r y p h.

Unerforschlich bin ich Dir und unergründlich  
Ein Zeichen vor, ein leichtes Knabenspiel,  
Ein andres Zeichen vor, bin ich bisweilen  
sündlich,

Auch bringe ich der Schmerzen viel.

Nach neuem Zeichenwechsel nennst Du einen  
Mann,

Der allerhand Dir prophezeihen kann.

Das erste Zeichen weg, zwei andre in die  
Stelle

Und Du erschrickst davor mit Blitzesschnelle,  
Doch wechselst Du auch diese beiden Zeichen  
Und setzst zwei andre hin, so wirst Du  
schnell erreichen

Den Ort, wo manches Thier sein Futter  
ruhig frißt.

Die beiden Zeichen fort, statt ihrer eins  
gesetzt,

Zu Sicherheit und Schutz es aufgeföhret ist  
Und wer dahintersteckt, der wird nicht  
leicht verletzet.

Auch dieses Zeichen weg, mit zweien es  
vertauscht,

So wird's bei der Musik sehr gern von  
Dir erlauscht.

Auflösung des Räthfels in No. 17.  
Dönnerr. Dornen. Norden.